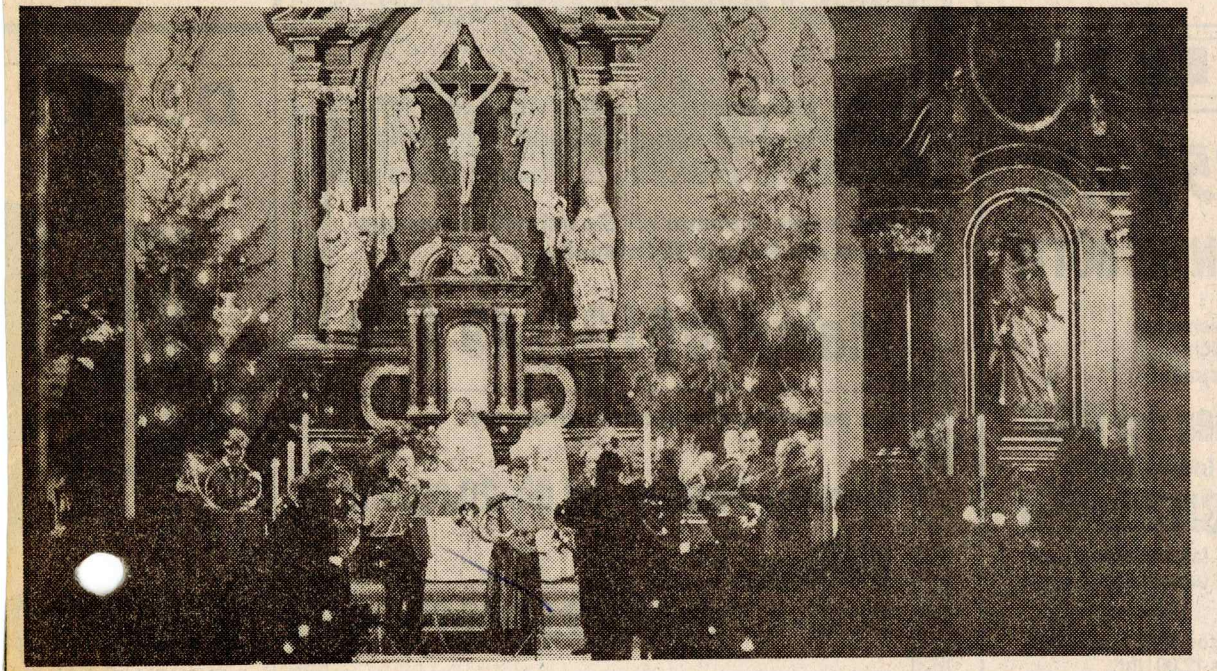
72. 31. 12. 1993

Vom rauhen Jäger zum frommen Bischof

Feierliche „Hubertus-Messe" in der Nackenheimer Sankt-Gereons-Kirche / Mainzer Hornbläser begeisterten

m. NACKENHEIM — Über 200 Gläubige erlebten im Glanz der festlich beleuchteten Sankt-Gereons-Kirche eine Hubertusmesse, wie sie alljährlich im Dom der Landeshauptstadt feierlich als „Mainzer Hub[illegible]s-Messe" zelebriert wird. Leidenschaftlich das Engagement von Prälat Hubert Bittorf in seiner Predigt für Glaube, Friede und Freiheit, wobei der Geistliche insbesondere auf das Leben des passionierten heimischen Waidmannes Karl-Otto Usinger anläßlich dessen 70. Geburtstag einging. Als Waidmann hat sich Karl-Otto Usinger in der Pflege von Flora und Fauna der beiden Inseln „Kisselwörth und Sändchen" verdient gemacht.

Treffend und markant zeichnete Prälat Bittorf die weltlichen Ereignisse seit der Weltinflation von 1923 nach. Danach der Untergang der Weimarer Republik 1933, die Gründung des „1000jährigen Reiches" und dessen Niedergang 1945 mit Not, Verbrechen, Elend und Tod. Danach der Aufbau mit Mut und Kraft, wobei niemand an die Wiedervereinigung am 3. Oktober 1990 gedacht hätte.



Die Hornbläser von der „Parforce Kurmainz" unter der Leitung von Adalbert Frey bereicherten die „Hubertus-Messe" in der Nackenheimer Sankt-Gereons-Kirche. Bild: Uwe Feuerbach

Diesem wunderbaren Ereignis sei die Gesellschaft nach anfänglicher Euphorie mit Gleichgültigkeit begegnet. Systeme, die Gott gleich sein wollten, sowohl im Links- als auch im Rechtsextremismus, seien zusammengebrochen. Über diese Ereignisse sollten die Menschen ein wenig innehalten, nachdenken und dankbar sein, wenn ihnen derart große Dinge wiederführen. Vertrauen, Liebe, Treue und Freundschaft würden uns von Gott geschenkt. Trotz aller Kriege sollten die Christen Hoffnung auf Frieden schöpfen.

Zum Erlebnis wurde die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes durch das Hornbläsercorps „Parforce Kurmainz" unter der Leitung von Hornmeister Adalbert Frey. Die Legende des Heiligen Hubertus, Schutzpatron der Jäger, der 727 als Bischof von Lüttich starb, beschreibt, wie der rauhe Jäger bekehrt wird durch die Erscheinung eines Hirsches, der im Geweih ein leuchtendes Kreuz trug.